

Ärzteeinkommen und TARMED: nicht so einfach, wie es scheint



Marie-Christine Peter

und neue bessere Bedingungen für die Hausärzte aushandeln. Was ist TARMED und was ist möglich?

Am 1. April 2009, dem Tag der Hausarztmedizin, wurde in den Medien und in Ansprachen von Politikern (u. a. Regierungsräte Carlo Conti und Thomas Burgener) zum Krieg der Hausärzte gegen die Spezialisten aufgerufen, um die Einkommenssituation für die Grundversorger zu verbessern. Die vorgeschlagene Lösung sieht auf den ersten Blick sehr einfach aus: die TARMED-Verträge kündigen

Die hohen Einkommen gewisser Spezialisten stammen nur zu einem unwesentlichen Teil aus dem Grundversicherungsbereich. Ihr Einkommen generiert sich hauptsächlich aus dem Zusatzversicherungsbereich über Halbprivat- und Privatpatienten im Spital oder aber über die Erbringung von Nichtpflichtleistungen. In diesen Bereichen herrscht der freie Markt. In der Grundversorgung gibt es nur wenige Nichtpflichtleistungen, die der Arzt frei verrechnen kann. Ein Beispiel ist etwa die Komplementärmedizin; die grosse Mehrheit der komplementär medizinisch tätigen Ärzte wünscht aber – obwohl 70 Prozent der Bevölkerung über eine Zusatzversicherung verfügen – ihre Aufnahme in den Pflichtleistungskatalog, trotz Preisbindung an den TARMED, damit die Komplementärmedizin allen Patienten zugute kommt.

Eine wesentliche Besserstellung der in der Grundversorgung tätigen Ärzte ist im TARMED nicht möglich, es sei denn, dieser verkomme zu einem eigentlichen Bazartarif mit vielen Ungerechtigkeiten. Es ist zum Beispiel nicht akzeptabel, dass gleiche Leistungen beim Grundversorger teurer sind als beim Spezialisten. Hingegen können spezifische Leistungen der Hausärzte wie etwa der Notfalldienst, die Hausbesuche oder dringliche Konsultationen über eine Anhebung der bestehenden oder mit neuen Pauschalen besser entschädigt werden. Die Mehrkosten wären durch die Ersparnisse in den Notfallstationen und teilweise auch durch verhinderte

Bei einer Reduktion der Entschädigung der Spezialisten im Spital kommt kein Franken den ambulant tätigen Grundversorgern zugute

TARMED ist ein ursprünglich betriebswirtschaftlich gerechneter Tarif, der jede Leistung in eine ärztliche Komponente (deckt den Lohn des Arztes ab) und in eine technische Komponente (deckt Miete, Investitionen, Löhne, Versicherungen usw. ab) aufteilt. Gewisse Leistungen, die spezielle Fähigkeiten verlangen, werden über eine Dignität finanziell besser abgegolten. Diese Leistungen werden vorwiegend im Spital (stationär oder ambulant) erbracht. Bei einer Reduktion der Entschädigung im Spital kommt kein Franken den ambulant tätigen Grundversorgern zugute. Im ambulanten Bereich analysierte die FMH die Auswirkungen des TARMED auf die ärztliche Komponente der verschiedenen Fachgesellschaften und stellte fest, dass zwischen der billigsten und der teuersten Fachgesellschaft ein Unterschied von nur ungefähr 20 Prozent besteht. Probleme gibt es aber bei der technischen Komponente, da die Parameter, die dort einfließen, Ende der 90er Jahre geschaffen und seither nicht mehr angepasst wurden. Das hat zur Folge, dass die Kosten z. B. bei den in der Grundversorgung tätigen Disziplinen nur noch zu etwa 60 Prozent über die technische Komponente gedeckt sind. Aktuell erarbeitet die FMH ein neues Modell für die Praxis, das transparenter und damit einfacher der Kostenrealität angepasst werden kann. Dieses Modell muss in einem ersten Schritt durch TARMED Suisse akzeptiert und anschliessend durch den Bundesrat genehmigt werden.

Leistungen der Hausärzte wie etwa der Notfalldienst, die Hausbesuche oder dringliche Konsultationen sollen über eine Anhebung der bestehenden oder mit neuen Pauschalen besser entschädigt werden

Hospitalisationen längstens gedeckt. Dies bedingt aber, dass einerseits die Grundversorger wieder vermehrt bereit sind, diese Leistungen zu erbringen, und dass andererseits die Patienten wieder ausserhalb der Bürozeiten den Weg zu ihrem Arzt finden. Dazu sind neue, kreative und familienfreundliche Praxismodelle nötig.

*Dr. med. Marie-Christine Peter,
Mitglied des Zentralvorstandes der FMH,
Ressort Tarife und Verträge*